NACH SÜDEN

Im kalten Grönland lebte einmal ein Eisbär namens Emil. Sein Fell war nicht so dick wie das der anderen Eisbären und Emil fror oft jämmerlich. Deswegen träumte er von einem Land, in dem es immer schön warm war.

Von vorüberziehenden Vögeln hatte er gehört, dass es im Süden nicht nur ein warmes Land gab, sondern viele warme Länder. Dort wollte Emil hin, auch wenn seine Freunde sagten, warme Länder seien nichts für Eisbären.

Eines Tages lag Emil mal wieder bibbernd im Schnee und schaute sehnsuchtsvoll übers Wasser nach Süden. Da schwamm eine große Eisscholle vor seiner Nase vorbei. Emil überlegte nicht lange, sprang drauf und trieb mit der Eisscholle aufs Meer hinaus. Seine Freunde riefen aufgeregt hinter ihm her, aber Emil winkte ihnen zu und rief zurück: "Ich fahre nach Süden."

Viele Tage trieb Emil auf dem Meer, und je weiter er nach Süden kam, desto kleiner wurde die Eisscholle. Bald war sie so klein, dass sie Emil nicht mehr tragen konnte. Also musste er ins Wasser und schwimmen.

Zum Glück dauerte es nicht lange, bis Emil vor sich eine Insel aus dem Meer auftauchen sah. Er war von der langen Reise ziemlich erschöpft und erreichte mit letzter Kraft das Ufer. Dort ließ er sich einfach fallen und schlief vor Erschöpfung ein.

Etwas Feuchtes weckte ihn. Das Feuchte machte sich an Emils Nase zu schaffen. Er schlug die Augen auf und blickte in zwei dunkle Augen. Das Feuchte war eine Zunge, die zu einem Bärenmaul gehörte. Emil erschrak, rollte sich zur Seite, stellte sich auf die Hinterbeine und brummte. "Guten Morgen", begrüßte der Bär Emil.

"Du ... du bist ... ja braun", stammelte Emil ängstlich. "Natürlich", sagte der braune Bär. "Alle Bären sind braun ... äh ..."

"Wo ich herkomme, sind alle Bären weiß", erklärte Emil dem braunen Bären.

"Weiß?", brummte der braune Bär. "Und wo kommst du her?"



DER KLEINSTE

Am Nachmittag treffen sich einige Kinder auf dem Bolzplatz bei der Schule zum Fußballspielen. Niklas wohnt gleich neben dem Bolzplatz. Vom Fenster in seinem Zimmer sieht er die Kinder und läuft zu ihnen, weil Fußball sein Lieblingssport ist.

Fynn und Markus sind die größten Jungen und wählen zwei Mannschaften. Als Letzter steht noch Niklas da. Und weil er der Kleinste ist, will ihn niemand haben.

"Geh aus dem Weg", ruft Fynn, "sonst rennen wir dich um!"

Niklas rührt sich nicht.

"Hast du nicht gehört?" Fynn kommt angelaufen und schubst Niklas vom Spielfeld.

"Du bist doof!", ruft Niklas.

"Sei bloß vorsichtig, sonst …" Fynn hebt drohend die Faust.

Niklas trottet mit hängenden Schultern davon. Als die andern ihn nicht mehr sehen, setzt er sich auf eine Bank, vergräbt den Kopf zwischen den Armen und weint. Plötzlich tippt ihm jemand auf die Schulter. Er hebt den Kopf ein wenig und sieht Florian mit einem Ball unterm Arm vor sich stehen. "Warum weinst du?"

Niklas wischt schnell die Tränen weg, antwortet aber nicht auf Florians Frage.

"Lassen sie dich nicht mitspielen?"

Niklas schweigt immer noch und zieht die Nase hoch.

"Mich haben sie auch schon ein paarmal weggeschickt", sagt Florian. "Ich hab jetzt selbst einen Ball." Er prellt ihn auf den Boden. "Kommst du mit zum Spielplatz? Da sind bestimmt welche, die mit uns kicken. Dann können wir ein richtiges Spiel machen."

